

Fast hundert Rennpappen kamen zum zweiten Trabi-Treffen nach Bagenz

Bagenz/Spremberg. Eine Invasion mit Kultstatus erlebte am Wochenende die Gemeinde Bagenz. Hier wurde zum zweiten Trabi-Treffen eingeladen. Wieder hatten Manfred John und Jochen Niedergesäß das Treffen an der Pension „Am See“ in Bagenz organisiert.

Knapp 100 Rennpappen-Besitzer aus ganz Ostdeutschland knatterten mit ihrer „Planwirtschaft auf Rädern“ durch die Straßen. Samstagmittag war die Trabi-Karawane zur Showfahrt in Richtung Spremberg gestartet. Angeführt von einem Polizeistreifenwagen (kein Trabi!) schlängelten sich die unterschiedlichsten Trabivarianten durch die Straßen. Angeführt von Manfred John, der den stärksten Motor mit 103 PS unter der Trabi-Haube hatte, rollten die P 50, 600 oder 601 über das Pflaster. Stolz winkelten die Fahrer die Arme am Plastlenkrad an, den Hintern fest in den Sitz gedrückt, Rücken aufrecht. Trabifahrer sind halt die Härtesten. Und sie schwören auf ihren fahrbaren Untersatz, hegen und pflegen ihn. Selbst beim Zwischenstopp auf dem Spremberger Marktplatz wurden die Autos gewiebert.

Auch so manche Aufschrift, wie etwa „Sachsenring statt Ehering“, drückt wohl eindeutig die Liebe der Besitzer zu ihren

Trabis aus. Fachmännisch wurden die Raritäten aus Plaste begutachtet, darunter ein P 50 in Top Zustand.

„Wir sind Idealisten, die zeigen wollen, dass die alten Trabis nicht nur gut aussehen, sondern auch noch gut fahren“, so Jürgen Hoffmann aus Dresden. Unzählige Stunden werden in Kauf genommen, um die Autos der Marke Trabant aufzupäppeln oder kuriose Veränderungen an ihnen vorzunehmen. Beim Bagenzer Trabitreffen wurden auch die beste Lackierung, der originalgetreueste Zustand, der schönste Umbau und die beste Kühlerhaube gesucht. Knut Benstein (Dresden) und

Udo Blaschnick (Cottbus) verteilten unabhängig voneinander ihre Punkte für die Wertung.

In Bagenz betätigten sich die Trabibesitzer auch sportlich. Neben Radweitwurf und anderen kuriosen Disziplinen gab es für die Kinder auch ein Keilriemengeschicklichkeitswerben. Spätabends wurde dann bei echtem Trabi-Bier die Senftenberger Studentin Mandy Nuggisch als Trabi-Queen gewählt. Dass die Leute aber immer zuerst wissen wollen, „wieviel die Karre unter der Haube hat“, ärgert Dieter Leistner. „Völlig nebensächlich, denn wir genießen das Fahren in unseren DDR-Kultautos.“ André Kurtas



Zwischenstopp Spremberger Marktplatz. Verschnauaufnahme für die Trabis und Zeit für die Fahrer zum Fachsimpeln.

(Foto: Kurtas)